

Zu den Anlagen 17 und 20:

In den Briefen an Herrn Professor Tellenbach (vom 23.10.52) und mich (vom 13.11.52) hat Herr Treue nachträgliche Ausführungen zu seinen mündlichen Angaben in Würzburg gemacht. Er tat dieses nicht von sich aus, sondern nach Aufforderung von Herrn Hellmann und auf Anfrage von Herrn Professor Tellenbach.

Ich habe die mündlichen und schriftlichen Angaben des Herrn Treue verglichen. Dazu habe ich folgendes zu bemerken:

1) Herr Treue schreibt: "die Unterhaltung mit Herrn Dr. Hellmann" könnte "keinesfalls im Herbst 1951 stattgefunden haben". Diesen Termin hatte er in Würzburg auch gar nicht genannt, und keiner der Beteiligten hat diesen Termin in Erwähnung gezogen.

2) Herr Treue beruft sich auf die Notizen von Herrn Hellmann, nicht auf seine eigenen, und behauptet: "nach den Notizen Dr. Hellmanns haben wir uns vielmehr schon im Herbst 1950 hier kennengelernt und seitdem nur noch am 15.10.1950 in Marburg wieder getroffen. Ich habe keinen Grund, die Richtigkeit dieser Notizen zu bezweifeln." Den Grund, aus dem Herr Treue die Richtigkeit dieser Notizen nicht bezweifeln will, gibt er nicht an und verweist auch nicht auf eine Gegen-Überstellung mit seinen eigenen etwaigen Notizen über das Gespräch. Warum schreibt er nicht; er habe sich nun genau besonnen oder auch nur nachher besonnen, und warum verweist er nur auf Herrn Hellmanns Notizen. Er kann doch nicht Herrn Hellmanns Notizen mit Herrn Hellmanns Notizen beweisen. Er gibt damit zu verstehen, dass er für das Folgende, das er gerade Herrn Hellmann bezeugen soll, nicht selbst die Verantwortung übernimmt.

3) Dem entspricht das weitere: mein Name sei "in dem Gespräch mit Herrn Dr. Hellmann nur als Erkundigung nach einem evtl. gemeinsamen Bekannten, möglicherweise überhaupt nicht erwähnt worden". Herr Treue schreibt, Herrn Hellmanns Notizen bestätigten also seine diebezügliche Vermutung. Er hatte es aber nicht als Vermutung gefäusst, sondern mit Sicherheit und zwar so genau detailliert, dass er das Gespräch - wie Herr Hellmann wünschte - nicht rundheraus ableugnen konnte. (Hier ist ein handschriftlicher Textabschnitt abgetrennt, der nicht vollständig lesbar ist, vermutlich ein Name oder eine Datumsangabe.) (s. Anlage 17). Wenn er sodann behauptet, es könnte sein, dass mein Name möglicherweise überhaupt nicht erwähnt worden ist, so ist das ein kleines Entgegenkommen an Herrn Hellmann, aber eine Irreführung.

4) Die Angabe der beiden Daten, die ihm von Herrn Hellmann vorgescriben worden waren, entsprechen daher auch nicht seinem besseren Wissen: im Herbst 1950 sowie am 15.10.1950 konnte von mir gar nicht die Rede sein, da meine Habilitierung nach Freiburg erst viel später nach diesem Termin mit Herrn Professor Tellenbach erörtert worden ist (Dezember 1950). Um jede Möglichkeit für ein solches Gespräch über mich mit Herrn Treue auszuschalten, hat Herr Hellmann ihm diese beiden Daten gesandt, da nur er über diese Zusammenhänge Bescheid gewusst hat.

5) Herr Treue schreibt weiter: ich werde mich erinnern, dass er "überrascht war, zu hören, dass" sein "Brief an Herrn Dr. Hellmann erst vom Oktober 1951 datiert war. Ich hatte wesentlich früher in meiner Erinnerung angesetzt und war deshalb nicht mehr in der Lage, während unserer Unterhaltung die Zusammenhänge so zu rekonstruieren, wie sie tatsächlich gegeben sind." Dieses steht in keinem Zusammenhang mit dem obigen Ergebnis. Wie Herr Treue auch Herrn Professor Tellenbach gegenüber ausgesagt hat, und wie sich aus Obigem ergibt, hat das Gespräch über mich in Bad Godesberg stattgefunden. Was sollte dann dieser informatorische Brief an Herrn Hellmann vom 6.10.51 noch für einen Sinn gehabt haben? Dazu passt besser die Erklärung, die Herr Treue in Würzburg unbeeinflusst von Herrn Hellmann gab: bei dem Brief habe es sich um eine Zusammenfassung gehandelt. Herrn Treue ist hier ein Irrtum unterlaufen. Er war in Würzburg nicht darüber überrascht, dass sein Brief vom 6.10. stammte, sondern darüber, dass Herr Hellmann angegeben hat, dieses sei Herrn Treues erster Brief in dieser Angelegenheit an ihn gewesen. Herr Treue vermeidet in seinem Brief an mich eine